Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau 11645 | Zwanzigster Jahrgang

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 39. | Bezugspreis vierteljährl. 4.20 Mk., Wöchentlich durch unsere Träger 35 Pf. Die 6 gespaltene Petitzeile 40, Auswärtige 50 Pf. Reklame 1,50 M. | Brockau. Mittwoch, den 31. März | Verantwortlich für Redaktion: Ernst Dodeck in Brockau, Bahnhofstraße 12. Sprechstunden werktäglich 9—11 Uhr. ::: ::: Gratisbeilage: Illustriertes Sonntagsblatt ::: ::: | 1920.

Bürger und Bürgerinnen von Brockau!

Arbeiter, Beamte und Angestellte aller Berufsschichten!

die Ihr die Errungenschaften der Revolution auch in unserer engeren Heimat hochhalten, Eure teuer und schwer errungene Freiheit bewahren und so am Aufbau der deutschen Republik tatsächlich mitarbeiten wollet, **stützt Eure Presse** die

«Brockauer Zeitung»

durch rührige Propaganda für die Verbreitung derselben und Zuwendung von Berichten, Anzeigen und Druckaufträgen. Ihr habt es bereits hundertmal empfunden, wie reaktionäre Vetternwirtschaft einen unerträglichen Terror ausübt und Eure Volks- und Menschenrechte verlacht. Gewalt geht vor Recht! Dieser Machtspruch ist bei uns wieder Tatsache geworden. Eine kleine Minderheit macht den Versuch, die große Masse der Bevölkerung zu terrorisieren und läuft Sturm gegen die „Brockauer Zeitung", welche dieser Minderheit in aufrechter Vertretung der Brockauer Interessen **die Wahrheit** sagen mußte. Arbeiter und Beamte, die Ihr Eure bürgerliche Freiheit gegenüber einer Minderheit schützen wollet, **haltet fest** an der „Brockauer Zeitung", die nicht durch Parteigelder gestützt sondern von dem Rechtsbewußtsein aufrechter Arbeiter und Angestellter aller Berufsschichten getragen wird. Im Terror einer Minderheit gegenüber 9/10 der Brockauer Bewohner liegt die Ursache dieses Pressekampfes der letzten Wochen. Nicht die Lust an persönlicher Verunglimpfung sondern die zwingende Notwendigkeit **Klarheit** zu schaffen, gaben dem Tone die Schärfe.

Wie überall ist auch die alte, 3mal wöchentlich erscheinende „Brockauer Zeitung" das Ventil der öffentlichen Meinung. Sie ist der Einwohner wegen da — genau so wie der Landrat, die Amts- und Gemeindebehörde und die von ihr gewählten Gemeindevertreter. Sie ist Organ der öffentlichen Meinung, also der Einwohner, nicht der Behörden. Sie ist den Behörden nicht untertan, sondern ihr, zu ihrem Teile wieder von der Einwohnerschaft, ihren Lesern, kontrolliertes, in unserer Zeit der Freiheit doppelt unentbehrliches Kontrollorgan. Die „Brockauer Zeitung" findet darum von allen, auch von denen die angeblich nichts von ihr wissen wollen, größere Beachtung als das zum Amtsblatt erklärte deutschvolksparteiliche Volksblatt des Herrn Sauerwein und seiner Mitschuldigen. Sie wollen der Einwohnerschaft ihr amtliches Organ aufdrängen mit den verzweifeltsten Mitteln, mit dem Gelde der Steuerzahler. In allen fortschrittlichen Gemeinwesen schafft man die Amtsblätter ab und gibt die Bekanntmachungen den von der Bevölkerung bevorzugten freien Zeitungen am Orte.

Vorzüge
der
3mal wöchentlich erscheinenden „Brockauer Zeitung"

Schnellste Berichterstattung.

Unerschrockene Berichterstattung.

Vertretung berechtigter Interessen.

Uebersichtliche Anordnung des Textes.

Bekanntgabe aller amtlichen Bekanntmachungen in altgewohnter Weise.

Spannendes Feuilleton.

Neueste Depeschen der Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolff's Telegraphen-Büro).

Erfolgreichstes Anzeigenblatt von Brockau und Umgegend auf Grund seiner großen, nicht verminderten, sondern ☛ nachweislich in den letzten Wochen durch Nachbestellungen gesteigerten Abonnenten-Ziffer. Die Aufnahme für eilige Anzeigen, Familien-Anzeigen usw., wird in letzter Stunde noch möglich gemacht.

Die „Brockauer Zeitung" ist billiger und reichhaltiger als das „Volksblatt".

Redaktion und Verlag der „Brockauer Zeitung".

Nachrichten-Dienst
der „Brockauer Zeitung".

(Eigene Drahtberichte.)

Das neue preußische Kabinett.

WTB. Berlin, 29. März. Die Verhandlungen der Mehrheitsparteien haben heute abend das Ergebnis gebracht, daß das preußische Staatsministerium wie folgt zusammengesetzt werden soll: Ministerpräsident und Landwirtschaft: Braun, Inneres: Severing, Unterricht: Hänisch, Finanzen: Lüdemann, Oeffentliche Arbeiten: Oeser, Handel: Fischbeck, Volkswohlfahrt: Stegerwald, Justiz: Dr. Am Zehnhoff.

Die Zentrumsfraktion zur Lage.

Die Zentrumsfraktion als solche der Deutschen Nationalversammlung veröffentlicht in der Zentrumspresse einen Aufruf an die Mitglieder der Zentrumspartei. Einleitend wird darauf hingewiesen, daß die Zentrumspartei keinerlei Anteil an der Bewegung vom 13. März gehabt habe. Die Stellungnahme der Zentrumsfraktion zur Weiterentwickelung der Dinge wird folgendermaßen gekennzeichnet:

„Nachdem die Militärrevolte einmal Tatsache geworden war, blieb die Gegenwirkung von links nicht aus. Eine Arbeiterregierung, also eine einseitige Klassenregierung wurde zum Kampfruf. Eine solche lehnt das Zentrum grundsätzlich ab. Sie würde ohne Zweifel weiter nach links zu einer Rätediktatur und über den blutigsten Bürgerkrieg wahrscheinlich zum Bolschewismus führen. Solange noch irgend eine Hoffnung auf einen anderen Ausweg besteht, sind wir im Gewissen verpflichtet, ihn zu gehen. Darum war Festhalten an der Koalition das zunächst Gegebene."

Der Aufruf schließt mit folgenden „Forderungen zur Lage":

„1. Grundsätzliche Aufrechterhaltung der Weimarer Verfassung mit allen nur möglichen Mitteln. 2. Eine Regierung, die den Willen und die Mittel besitzt, auf dem vom Gebot der Stunde diktierten Wege verfassungsmäßige Zustände wieder herzustellen und zu sichern. 3. Die Organisation einer Wehrmacht, die verfassungstreu und verfassungssicher bis zum Opfer von Blut und Leben ist. 4. Schärfste Ahndung aller gewaltsamen Umsturzbestrebungen, ohne Ansehung der Person oder Partei. 5. Ablehnung und Bekämpfung jeder Klassenherrschaft. 6. Entschiedene Durchführung einer sozialen Demokratie unter Gleichberechtigung aller Stände.

Kapp und Deutschnationale.

WTB. Reichenbach, 29. März.

„Wenn die Deutschnationalen ihre Mitschuld am Kappschen Putsch immer noch leugnen, dann scheinen sie bereits vergessen zu haben, daß sie sich am Sonntag, den 14. März, im Kreise Reichenbach vor aller Öffentlichkeit zu den Umstürzlern bekannten. An diesem Tage erschien um die Mittagszeit an den Anschlagssäulen unserer Stadt folgender Aufruf:

„Mitbürger! Die Regierung in Berlin ist ohne Schwertstreich gestürzt, ihre Vertreter haben die Hauptstadt verlassen. Die Deutsche wie die Preußische Nationalversammlung sind aufgelöst. Neuwahlen werden, sobald technisch durchführbar stattfinden. Durch diese soll und wird das deutsche Volk entscheiden, von wem und in welcher Staatsform es regiert sein will. Bis dahin bleibt selbstverständlich die republikanische Staatsform unangetastet erhalten. An die Spitze unseres Volkes sind Männer getreten, welche die Gewähr bieten, daß Freiheit und Ordnung gewahrt werden. Niemand kann und darf die Verantwortung übernehmen, unser armes, von äußeren Feinden umdrohtes Vaterland, unser geliebtes Schlesien, in den Bürgerkrieg zu stürzen und damit dem Spott der Feinde und der Vernichtung preiszugeben.

Wahre Vaterlandsliebe muß sich jetzt darin zeigen, daß jeder an seinem Platze ruhig, besonnen und arbeitsfreudig seine Pflicht tut, wie dies die bürgerlichen Parteien, die Beamten und Offiziere im November 1918 vorbildlich getan haben. Dann kann der 13. März der Tag der Morgenröte für Deutschlands Zukunft werden. Das walte Gott der Herr in Gnaden.

Der Vorstand der Deutschnationalen Volkspartei.
Landesverband Mittelschlesien".

Die Wiederanknüpfung von Handelsbeziehungen mit Rußland.

Stockholm, 29 März. Ich erfahre aus zuverlässigster Quelle, daß der Sowjet-Handelskommissär Krassin, Lenins rechte Hand, sich unterwegs auf der Reise von Libau nach England befindet. Krassin wird nächste Woche in Stockholm eintreffen, um sich mit der schwedischen Regierung wegen der Wiederanknüpfung der Handelsverbindungen mit Rußland, die allgemein von den schwedischen Industriellen sowie den Arbeitern gewünscht werden und in Branting einen Fürsprecher in der Regierung haben, zu verhandeln. Wahrscheinlich dürften in Stockholm auch dänische und norwegische Verhandlungen gleicher Natur nachfolgen. Von Stockholm reist Krassin, wie „Aften Tidningens" Londoner Korrespondent bestätigt, nach London weiter, wo demselben Gewährsmanne zufolge die Wiederaufnahme der Handelsverbindungen mit Rußland als absolut unumgänglich betrachtet wird. Krassin hat bereits das englische Paßvisum.

Ueberrumpelung der Plauener Kaserne.

WTB. Plauen i. V., 28. März. Vergangene Nacht drangen, wie der „Vogtländische Anzeiger" meldet, eine große Anzahl Zivilpersonen in die Kaserne ein, überrumpelten die Wachmannschaften, die sich nach Abzug der Reichswehrtruppen bereit erklärt hatten, die Bewachung der Vorräte usw. zu übernehmen, und raubten einige hundert Gewehre.

Die Aufgaben der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland.

Washington, 29. März. Das Repräsentantenhaus hat am Freitag eine Resolution angenommen, die von Präsident Wilson Auskunft verlangt über die Notwendigkeit, den Wirkungskreis und die Aufgabe der amerikanischen Besatzungstruppen in Deutschland. Ferner wird darin gefragt, welche Befehlsbefugnis Foch über diese Armee zugestanden worden sei.

Dänische Besetzung der ersten schleswigschen Zone.

Kopenhagen, 29. März. Der deutsch-schleswigsche Ausschuß des dänischen Reichstages hielt gestern eine Sitzung ab, in der der dänische Minister für Schleswig davon Mitteilung machte, daß die militärische Besetzung der ersten schleswigschen Zone durch Dänemark am 1. April stattfinden wird. In der darauf folgenden Erörterung wurde vorgeschlagen, auch Kriegsschiffe nach Sonderburg und Apenrade zu senden, außerdem eine Abteilung Kavallerie nach Tondern.

Eine Entschließung über Beendigung des Kriegszustandes im Washingtoner Repräsentantenhaus.

WTB. Haag, 29. März. Wie „Nieuwe Courant" aus Washington meldet, hat der Ausschuß des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten eine Entschließung über Beendigung des Kriegszustandes gegenüber Deutschland und Aufhebung aller durch ihn verursachten Beschränkungsmaßnahmen entworfen.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 30. März 1920.

Deutscher, rette einen Deutschen!

Bis heute hast du jammern und schelten dürfen, du armseliger Deutscher, aus dem die Feinde eine Spottgestalt in Wunden und Lumpen gemacht haben. Bis heute stand es dir frei, zu jammern über deine Not und zu schelten über die, denen du sie verdankst. Von dieser Stunde aber, wo der Friede und seine Ausführungsbestimmungen in Kraft gesetzt sind, kannst du keine Zeit mehr verlieren mit Klagen und Anklagen!

Du sollst keinen Frieden haben, das fühlst du, das weißt du, das hat dir dein grimmigster Hasser Clemenceau gesagt: „Dieser Friede ist nur eine Fortsetzung des Vernichtungskrieges mit anderen Mitteln." Gegen die Aushungerung, gegen die zermalmende Menschenüberzahl, gegen Tanks und Schiffsgeschütze hattest du schließlich keine Waffen mehr. Gegen die Fortsetzung des Vernichtungskrieges nach geschlossenem Frieden sind dir Waffen und Mittel geblieben.

Rund den dritten Teil reichsdeutschen Landes wollen uns die Feinde soweit sie ihn nicht einfach geraubt haben, auf dem Wege der Abstimmung entreißen. Brennend groß ist die Gefahr. Die Abstimmungsgebiete sind so ausgeklügelt, daß überall das Ergebnis nicht nur zu unserem Schaden ausfallen soll, sondern daß zugleich ein möglichst großer Teil deutscher Menschen und deutscher Erde von dem Stammlande getrennt und unter fremde Herrschaft gebracht werden soll. Jede Art von Nötigung, Zwang, Arglist, Unterstellung der bedrohten Gebiete unter fremde Herrschaft gebracht werden soll. Jede Art von Nötigung, Zwang, Arglist, Unterstellung der bedrohten Gebiet unter fremde Verwaltung, Belegung mit starker Truppenmacht. Herbeiziehung nicht stimmberechtigter Ausländer zur Wahlfälschung, alles wird versucht werden.

Wir haben nicht zu fragen, ob unsere Verteidigung hier oder dort überhaupt Erfolg haben kann, sondern **wir müssen uns wehren mit aller Macht, mit allem Ernst, mit jedem Arm, in dem deutsches Blut fließt, mit jeder Zunge, die deutsche Muttersprache redet.** Müssen uns wahren und wehren, wie das Leben sich gegen schleichende Vernichtung wehrt, wie das Feuer sich gegen erstickendes Wasser wehrt, aus dem Zwange der Naturgewalt, einfach weil wir Deutsche sind, und weil Deutsche vom völkischem Untergang bedroht sind. Uns ruft eine Stimme, die länger und von je mächtiger auf der Welt gebot als Fürstenwort und Heerführerbefehl, die Stimme des Blutes.

Wer ist unter uns, der nicht froh-hingebenden Herzens jedes Opfer brächte, wenn er damit einen von unseren Brüdern wieder ~~erwecken~~ könnte, die für des Vaterlandes Ehre und Freiheit gefallen sind? Den tränen-betauten Gräbern auf den Kalkhügeln vor Verdun und im Sumpfe der Somme kann niemand die Lieben entreißen, deren verstümmeltes Gebein dort im Lande des Hasses modert. Aber viele Tausende von lebenden Männern und Frauen, von starken deutschen Jungen und blühenden Mädchen, die nun Franzosen, Belgier, Dänen, Polen, Letten und Tschechen werden sollen, die können wir noch retten, die müssen wir ihrem Volkstume und ihrer Zuhörigkeit zum Deutschen Reiche erhalten.

* * *

Beiträge zur „Grenz-Spende" für die Volksabstimmungen können beim Verlage der „BrockauerZeitung", der darüber öffentlich quittiert, unter dem Kennwort „Grenz-Spende" eingezahlt werden.

Auch alle Banken und jedes Postamt nehmen Spenden entgegen. Bei der Post sind Einzahlungen auf Postscheckkonto Berlin Nr. 73776 zu leisten.

Der neue Reichskommissar für Schlesien.

Wie die demokratische Presse mitteilt, ist der Sanatoriumsbesitzer Dr. Köbisch aus Obernigk, stellvertretender Vorsitzender des Breslauer „Vollzugsrates", zum Reichskommissar für Schlesien ernannt worden. Seine Aufgaben wurden ihm durch folgendes Telegramm aus der Reichskanzlei vorgezeichnet:

Der Herr Reichspräsident hat Sie beauftragt und bevollmächtigt, als Reichskommissar in Breslau und den unbesetzten Teilen von Schlesien die infolge der Staatsstreichbewegung geschaffene Lage zu prüfen und auf die Durchführung geordneter verfassungsmäßiger Verhältnisse hinzuwirken. Insbesondere sind Sie ermächtigt: 1) zu prüfen und zu entscheiden, welche Personen des Heeres aus Anlaß der letzten Ereignissen vorläufig in Haft zu belassen oder daraus zu entlassen sind; 2) die Namen derjenigen Personen zu bezeichnen, deren Entlassung oder sonstige disziplinarische Verfolgung sich empfiehlt, weil sie an der hochverräterischen Bewegung als Führer, Verführer oder Aufhetzer aktiv teilgenommen haben; 3) die vorläufige Enthebung der benannten Personen zu beantragen.

Sämtliche militärischen Stellen werden angewiesen, den von dem Kommissar im Rahmen seiner Aufgabe ausgesprochenen Ersuchen Folge zu leisten. Alle übrigen Behörden werden ersucht und alle Organisationen, Verbände und anderen Stellen aufgefordert, ihm jede nötige Unterstützung zu gewähren. Die Vollmacht wird Ihnen durch den Oberpräsidenten in Breslau ausgehändigt werden.

Berlin, 27. März 1920. Reichskanzler Bauer.

Herr Köbisch ist aber damit nicht zufrieden. Die „Volkswacht" schreibt: In einer gestern vormittag abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Vollzugsrates und der Gewerkschaftsvorstände entwickelte der neue Reichskommissar Dr. Köbisch sein Programm. Von ihm sowohl wie von allen Anwesenden wurden die bis jetzt erteilten Vollmachten als bei weitem nicht weitgehend genug erachtet um gegen die Reaktion wirksam durchgreifen zu können. Sollten nach einer beabsichtigten Rücksprache in Berlin die Machtbefugnisse nicht erweitert werden, lehnt Dr. Köbisch die Übernahme des Amtes und damit jede Verantwortung für kommende Ereignisse ab und die Unabhängigen und Kommunisten verzichten auf ihre weitere Mitarbeit im Vollzugsrat.

Sport am vergangenen Sonntag.

Bei wunderbarem Wetter, das uns der Wettergott schon lange nicht mehr bescherte, stiegen am letzten Sonntag folgende Fußballspiele. Für die neu gebildete 3. Jugendmannschaft von Sturm war mit Germanias 1. Jugendelf ein Freundschaftsspiel abgeschlossen worden. Dasselbe gelangte am vormittag in Breslau zum Austrag und konnte Germania mit 1:0 für sich entscheiden. Auf dem Platz am Wasserwerk trafen sich vormittags Sturm 2. Jug. und B. S. S. 08 2. Jug. Trotzdem Sturm bis zur Pause noch mit 2:1 führte, gelang es B. S. C. infolge größeren Spieleifers und besonderer Schußsicherheit das Spiel mit 3:2 zu gewinnen. Am nachmittag standen sich Sturm 1. Jug. und dieselbe von B. S. C. 08 gegenüber. Das Resultat lautete 2:1 für B. S. C. Nachmittag 4.20 Uhr stieg dann das wichtigste Treffen. Die 1. Bezirksmannschaft von Sturm hatte die gleiche von Minerva zu Gaste. Während Minerva mit seiner vollständigen Elf antrat, hatte Sturm wieder einige Ersatzleute einstellen müssen. Nach flottem schönem Kampfe unterlag Sturm mit 6:3. Sturms 2. Bez. weilte in Breslau, um gegen Minervas 2. Bez. das Verbandsspiel auszufechten. Bis Halbzeit stand das Spiel 2:1 für Minerva. Nach der Pause versuchte der Platzbesitzer mit großer Zähigkeit diesen Vorsprung zu halten und konnte ihm dies auch nur dadurch gelingen, indem er es vorzog, seine Läufer in die Verteidigung zurück zu ziehen. Resultat 2:1 für Minerva. -g-

1. Brockauer Radfahrer-Verein 1911.

Am 28. März eröffnete der Verein mit einer Zuverlässigkeitsfahrt Brockau-Ohlau-Brockau 38 Kilometer den diesjährigen Straßensport. Um 7 Uhr entließ Herr Siebenhaar die zahlreich am Ablauf erschienenen Fahrer. Das Feld blieb geschlossen bis zum Wendepunkt in Ohlau. Auf der Rückfahrt gelang es Herrn Ernst Kühn, nach einigen vergeblichen Versuchen, das Feld zu sprengen. Ehe die überraschten Mitfahrer sich versahen, vergrößerte er durch kurzen Spurt den Vorsprung und gelangte als 1. durchs Ziel. In kurzen Zwischenräumen folgten die übrigen Fahrer.

1. Kühn Ernst 84,02 Minuten
2. Drescher 84,37 Minuten
3. Kreußler 84,41 Minuten.

Seit Bestehen des Vereins gelang es noch keinem Mitgliede dieses Fahren zweimal hintereinander zu gewinnen.

† **[Standesamtliche Nachrichten.]** In der Berichtsperiode wurden 7 Geburten angemeldet und fanden 7 Eheschließungen statt. — Aufgebote: Wagenputzer Willi Schmidt und Verkäuferin Martha Schreiber, beide in Brockau. Weichenstelleranwärter Hermann Laqua, Brockau, und Berta Fult, Tschirnau. Gärtner Alfred Wengler, Pohlanowitz, Kreis

Der Diamant des Rajah.

Roman aus der Londoner Verbrecherwelt von H. Hill.
Frei bearbeitet von Karl August Tschak.

51] [Nachdruck verboten.]

Die schöne Lottie hatte sich durch das Versprechen, ein neues Seidenkleid zu erhalten, bestechen lassen und eingewilligt, ihren Stolz zu vergessen und eine Kranke zu spielen, solange die Richter in der Anstalt weilten, die sie im Notfalle mit gewissen erdichteten, ihr von Simon sorgfältig beigebrachten Angaben irreführen sollte. Doch nichts konnte sie dazu bringen, sich zu diesem Zwecke in Käthes Zimmerchen aufzuhalten. Ihr schauderte vor dem von den Patienten bewohnten Teil des Hauses, und Simon mußte sich ihr in diesem Punkte fügen. Sie sollte also in einem kleinen Raume im Erdgeschosse des Privat-Flügels den Besuch der Richter empfangen. Herr Simon prägte ihr auf das Bestimmteste ein, daß sie bis zu dem Augenblick, da die unwillkommenen Gäste die Anstalt endgültig verlassen hätten, für jeden, der sie anreden sollte, Käthe Milborne sein mußte — wenn sie zur Strafe nicht nur die vereinbarte Belohnung, sondern auch das Taschengeld für das nächste Quartal einbüßen wollte.

Gegen elf Uhr trafen nach und nach die Friedensrichter vor der Pforte der Umfassungsmauer ein, doch warteten sie dort, einem Herkommen entsprechend, bis ihre Zahl voll war, damit sie dann geschlossen die Anstalt betreten konnten. Die Konferenz hatte regelmäßig eine ungeheuere Bewegung im Gefolge auf der schmalen Allee. Da gab es Kutschen, die umkehren wollten, Grooms, die Pferde auf und ab führten, und schließlich noch die kleine Gruppe der Würdenträger, bereit, einzutreten, sobald der letzte Saumselige zu den Versammelten stieß.

Wo so viele Leute sich an einem sonst ruhigen Orte zusammendrängten, konnte eine Person wohl schwerlich auffallen, besonders wenn sie sich möglichst nahe bei den Friedensrichtern hielt und so tat, als stünde es ihr mit Fug und Recht zu, dort zu verweilen. Diese Taktik befolgte ein gutgekleideter junger Herr, der, als er wie von ungefähr die Allee herabkam, das sich ihm bietende Bild erst mit überraschten Blicken betrachtet, bald aber dessen Bedeutung erfaßt hatte. Sich dem Tore nähernd, mischte er sich unter die dort Versammelten und beschäftigte sich dann, nachdem er ein Notizbuch aus der Tasche gezogen hatte, voll Eifers mit einem Bleistift.

Endlich war die Zahl der Friedensrichter voll, das Tor wurde geöffnet, und die ganze Gesellschaft begab sich in den Hof des Grauen Hauses. Als Letzter passierte der gutgekleidete junge Fremde die Pforte, noch immer in sein Notizbuch vertieft, wobei er den offiziellen Gästen so knapp auf den Fersen nachfolgte, daß der Torhüter unbedingt annehmen mußte, er wäre ein neuernannter Friedensrichter. Die Würdenträger ihrerseits sprachen über die Ernte und die letzte Hetzjagd und bemerkten entweder gar nicht, daß sich ihnen noch eine Person hinzugesellt hatte, oder sie hielten den jungen Mann nach seinem geschäftigen Benehmen für eine zur Anstalt gehörige Person.

So leistete wieder einmal dem feschen Fred seine Unverfrorenheit gute Dienste, und er fand sich innerhalb der Festung, von deren Erstürmung er beträchtliche Schwierigkeiten erwartet hatte. In der ersten Minute des Siegesrausches war er beinahe gewillt, in das Haus einzutreten und mit den Richtern die Runde durch die Räume zu machen, selbst auf die Gefahr hin, eine Entdeckung gewärtigen zu müssen, doch die Vorsicht gewann die Oberhand, und sobald er dem Torhüter aus den Augen war, schlüpfte er in ein geeignetes Gebüsch und war verschwunden.

Mittlerweile näherte sich die aus würdigen Landedelleuten zusammengesetzte Gesellschaft ihrem Ziel. Beim Haupteingange wurden die Herren von Simon mit einem Gemisch von Selbstbewußtsein und Unterwürfigkeit empfangen.

„Bevor Euer Gnaden die Krankensäle besichtigen," sagte er, nachdem die Begrüßungs-Zeremonie vorüber war, „wäre es mir lieb, wenn Sie eine Patientin im privaten Flügel des Hauses in Augenschein nehmen möchten. Ihr Gesundheitszustand macht mir große Sorge, und ich habe sie übersiedeln lassen, damit sie es möglichst angenehm und ruhig habe, da sie dort von den lärmenden Kranken ganz abgesondert ist. Selbstverständlich würde ich sie sofort auf die ihr zukommende Abteilung bringen lassen, wenn Euer Gnaden gegen meine Anordnung etwas einzuwenden haben."

„Aber ganz und gar nicht, ganz und gar nicht, — es ist im Gegenteil umsichtig von Ihnen, Herr Mackenzie," erwiderten die Friedensrichter, und unter Simons Führung machte sich das hochansehnliche Kollegium auf den Weg nach dem bezeichneten Gemache. Herr Simon öffnete die Tür, und den Blicken der Kommission bot sich der Anblick, wie die Oberpflegerin Elmslie sich in eifriger Pflichterfüllung um eine junge Dame bemühte, die auf dem Sofa lag.

„Das ist Fräulein Käthe Milborne, meine Herren," flüsterte Herr Simon; „mir von einem in zärtlicher Liebe an ihr hängenden Bruder anvertraut. Sie ist unheilbarem Wahnsinn verfallen, aber das ist nicht das Schlimmste. Mein Anstaltsarzt — ein sehr tüchtiger Mann — sagt, ihr Herz sei angegriffen. Wo ist der Doktor?" fügte er, zur Elmslie gewendet, laut hinzu; „die Herren werden vielleicht einige Fragen an ihn stellen wollen."

„Im Krankensaale drüben, er wurde in einem dringenden Falle hinübergerufen," entgegnete diese, der ihre Rolle gut einstudiert war. Denn Simon hatte seine wohlerwogenen Gründe, daß Tomkins von diesem kleinen Extempore nichts wisse, und er hatte genau vorausgesehen, daß die Kommission nicht warten würde, bis man ihn geholt hätte.

„Das tut nichts zur Sache; wir können die Patientin ja selbst befragen," sagte einer der Richter, der zu einem Gabelfrühstück eingeladen und deshalb in Eile war. „Sie werden hier gut gepflegt, Fräulein Milborne?" fuhr er, die auf dem Sofa ruhende Gestalt anredend, fort.

Die Wirkung dieser Worte war eine überraschende. Die junge Dame richtete sich plötzlich kerzengerade auf und rollte wild die Augen.

„Ich bin ein kleines Vögelein," erwiderte sie mit dünner Stimme.

Um der Wahrheit die Ehre zu geben, sei hier festgestellt, daß noch ein anderer Friedensrichter sich der Mühe unter

Breslau, und Emma Malich, Brockau. Rangierführer Paul Kunisch, und Köchin Anna Kaspar, Breslau. Dekorateur und Tapeziermeister Franz Bretschneider, Weißen, und Klara Friedrich, Brockau.

* **[Unverschämter Einbruchsdiebstahl.]** In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde aus der Gemeinde-Pumpstation auf der Parkstraße ein Elektromotor gestohlen.

* **[Keine Sonderzüge zu Ostern!]** Zu Ostern können die Eisenbahnen auch in diesem Jahre keine besonderen Aufwendungen machen. Es fehlt dazu an den nötigen Kohlen und betriebsfähigen Lokomotiven! Bleibe zu Hause! heißt auch diesmal der beste Rat, den man den Reiselustigen zu Ostern geben kann, vorausgesetzt, daß die teuren Fahrpreise derartige Wünsche nicht von vornherein unerfüllbar machen. Erfahrungsmäßig lassen sich aber viele weder durch die Teuerung, noch durch die Ueberfüllung abhalten, Reisen durchaus an den Feiertagen zu unternehmen. Im eigenen Interesse liegt es deshalb, sich die Unbequemlichkeiten einer Reise an jenen Tagen zu sparen. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die Eisenbahndirektionen angewiesen, in diesem Sinne zu wirken. Sonderzüge werden nicht gefahren. Das Verkehrsbedürfnis soll mit den fahrplanmäßigen Zügen bewältigt werden, die bekanntlich gerade an den Sonn- und Feiertagen eingeschränkt sind.

* **[Auf die Auszahlungen der kleine Beiträge für die Kriegsanleihe,]** die seiner Zeit in der Mittelschule gemacht worden sind, machen wir aufmerksam. Siehe auch die heutige Bekanntmachung.

* **[Sozialdemokratischer Verein.]** Mittwoch, den 31. März, abends 8 Uhr findet im Hielscher'schen Gasthofe eine Sitzung des Beamten-Werbeausschusses der Sozialdemokratischen Partei, Ortsgruppe Brockau statt.

Sonntag, den 11. April wird eine große öffentliche Eisenbahnerversammlung stattfinden. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

* **[Turnverein Friesen.]** Sämtliche Jugendturner nehmen heute, Dienstag, am Turnen der anderen Abteilungen teil.

* **[S. C. „Sturm 1916".]** Heute, Dienstag, Fußballtraining für die 1. und 2 Jug. Mittwoch, den 31. März, 5 Uhr leichtathl. Übungen im Volkspark, abends 8 Uhr Schachabend. Donnerstag, den 1. April, 5 Uhr leichtathl. Übungen im Schulhof, abends 8 Uhr Versammlung für Senioren und Junioren. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß diesmal die Vollversammlung bereits Donnerstag stattfindet. Am Karfreitag, den 2. April spielen folgende Mannschaften: vorm. 9.40 Uhr Sturm 2. Jug. gegen Alemania 2. Jug., nachm. 2.50 Uhr Sturm 1. Jug. gegen Minerva 1. Jug., nachm. 4 Uhr Sturm 1. Bez. gegen Germania 1. Bez. und Germania 2. Bez. gegen Sturm 2. Bez. Sämtliche Spiele werden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine ausgetragen. Sonnabend, den 3. April, 4 Uhr Spiele für Junioren und Senioren auf dem Platze am Wasserwerk.

* **[Kraftsportverein Siegfried,]** 5. Abteilung des Breslauer Stadtverbandes für Athletik. Der Verein veranstaltet am Ostersonntag in Mendes Restaurant eine Festsoiree bestehend aus Konzert, Theater, Humoristischen Vorträgen sowie der Austragung der Meisterschaften des Vereins um 12 Ehrenpreise im Werte von 500 Mark. Da das Programm äußerst geschmackvoll ausgearbeitet ist, dürften sämtliche Brockauer, welche an dem Fest teilnehmen wiederum sehr genußreiche Stunden verleben.

Der Verein weist besonders darauf hin, daß der humoristische Teil von dem in Brockau allgemein beliebten Herrn Tschirch jun. mit ganz neuen Schlagern ausgefüllt wird. Auch gelangt auf vielseitigen Wunsch das Gesangstück der Negersklave nochmals zur Aufführung. Programm a 2,00 Mark sind bei sämtlichen Mitgliedern sowie bei Friseur Minor, Restaurateur Spielmann sowie in den Geschäften bei Reisch und Frl. Kammer Gartenstr. zu haben. Um zu großen Andrang an der Kasse zu vermeiden, wird gebeten, die Programme im Vorverkauf zu besorgen. — Im Schaufenster von Frl. Kammer, Gartenstr. sind noch die vier 1. Preise ausgestellt.

Provinzielles.

Oppeln. (Die Akkordarbeit) ist von der Interalliierten Kommission für die Eisenbahnwerkstätten im Abstimmungsgebiet eingeführt worden.

Bogutschütz. (Verbrecherjagd.) Der Sicherheitspolizei gelang es dieser Tage 2 Teilnehmer an dem Raube in der Schäferei Eichenau aufzustöbern und zu verhaften. Die Banditen versuchten zu flüchten, einer konnte sofort festgenommen werden, der zweite erst nach längerem Suchen in einem Keller, wo er sich versteckt hielt, aufgefunden werden.

Rosdzin-Schoppinitz. (Eine Kindesleiche) männlichen Geschlechts, die bereits in Verwesung übergegangen war, wurde am Freitag mittag von einem Schulknaben hinter einem Abort der Wohnhäuser an der Morgenrotstraße, in der Nähe der Schule, aufgefunden.

Pleß OS. (Aus dem Hinterhalt angeschossen.) Der fürstl. Heger Fuchs ist im Revier der Hans-Heinrich-Fasanerie durch einen von einem unbekannten Täter aus dem Hinterhalt abgegebenen Gewehrschuß an dem Oberschenkel schwer verwundet worden.

Königshütte. (Fledderei.) In der Kaiserstraße 1 wurde die Ehefrau H. Kattowitzerstraße 40 wohnhaft ohnmächtig in das Haus gebracht. Während sie besinnungslos auf den Treppenstufen lag und mehrere Personen sich um sie bemühten, wurde ihr das Portemonnaie mit 50 Mark Inhalt gestohlen.

Bismarckhütte. (Und wenn sie den Himmel erklimmen müßten . .) Von sämtlichen drei im Oberwerk der Bismarckhütte befindlichen Schornsteinen wurden, obwohl sie ca. 40 Meter hoch sind, die Blitzableiter gestohlen. Sie waren mit Platinspitze versehen und fast 40 000 Mk. wert.

Hindenburg. (Ein renitenter Herr) scheint der Aufseher K. aus Borsigwerk zu sein. Er zertrümmerte in der Straßenbahn Hindenburg—Beuthen eine Scheibe und verübte noch anderen Unfug, bis schließlich ein Beamter der Sicherheitspolizei Hindenburg seine Personalien feststellte und ihn aus dem Wagen heraus kopimentierte.

Aus Nah und Fern.

Eine Lokomotive auf der Fahrt explodiert. Zwischen Roslandseck und Mehlem entgleiste ein Güterzug infolge Explosion des Lokomotivkessels. Dampfkessel und Führerstand stürzten die Böschung hinunter, während der Unterbau der Lokomotive, der Packwagen und sechs Güterwagen entgleisten. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden sofort getötet, während der Zugführer und ein Hilfsschaffner schwere Verletzungen erlitten und in ein Krankenhaus gebracht werden werden mußten. Der Zugverkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

Eine fünfzigköpfige Goldschieberbande, deren Mitglieder zum größten Teil Ausländer sind, treibt im Schwarzwald ihr Unwesen. Die Schieber versuchen, Gold- und Silbermünzen gegen wertlose Bankanweisungen an sich zu bringen, um sie dann nach Frankreich zu schmuggeln. Die Bande ist wohlorganisiert und hat angeblich ihren Sitz in Karlsruhe.

Anwerbungen zur Fremdenlegion. Die Anwerbungen deutscher junger Leute zur französischen Fremdenlegion haben in Mainz einen solchen Umfang erreicht, daß man täglich Trupps von 20, 30 und mehr Personen sieht, die geschlossen dem Sammelplatz zugeführt werden. Die Franzosen haben mit Rücksicht auf die erregte Stimmung in der Bevölkerung das Zentrum ihres Treibens nach der Außenstadt verlegt und vermeiden es, die Truppen durch die belebtesten Teile der Stadt zu führen.

Der Kap-Kairo-Flug gelungen. Wie das englische Luftministerium bekanntgibt, sind Oberst von Rynneveld und Kapitän Brand mit dem Flugzeug „Voortretter" am 20. März wohlbehalten in Kapstadt eingetroffen. Damit ist die erste Ueberquerung des afrikanischen Kontinents durch das Flugzeug mit glücklichem Gelingen zu Ende geführt. Die beiden Flieger, die das schwierige Unternehmen durchgeführt haben, sind Südafrikaner. Sie haben ihren Flug am 4. Februar begonnen und am 20. März vollendet.

Das Ende des Menschenaffen „Konsul". Dieser Tage ist in Rom der Orang-Utang Konsul, den man seinerzeit auch in Deutschland gesehen hat, vom Tode hingerafft worden. Er wurde sozusagen auch ein Opfer der Grippe, da eine plötzlich auftretende Lungenentzündung seinem Leben ein Ende gemacht hat. Konsul kleidete sich wie ein vollkommener „Gentlemen", rauchte seine Zigarre, trank Kaffee, trug Handschuhe und Lackstiefel und hatte im Kursal zu Rom ein Zimmerchen mit einem Bette Der berühmte Affe, der zehn Jahre alt geworden ist, war seinerzeit von Engländern in Borneo gefangen worden.

Das Faustrecht der Amerikaner. Aus Amerika kommt die Kunde, daß die meisten jungen Damen der amerikanischen Großstädte, in der Absicht, sich von den Männern frei zu machen, die schwierige Kunst der Selbstverteidigung zu erlernen suchen. Bevorzugt wird von den Damen als Verteidigungsmittel das Boxen, zu dessen Erlernung dem Gymnasium zu Philadelphia bereits einige Boxklassen angegliedert worden sind. Die jungen Mädchen machen übrigens kein Hehl daraus, daß sie sich der neuerworbenen Kunst vor allem zu dem Zweck bedienen wollen, sich zudringliche Herren vom Leibe zu halten. „Wenn ich solch einem lästigen Burschen einen wohlgezielten Stoß vor den Magen versetze", erklärte eine dieser modernen Boxamazonen kürzlich einem Berichterstatter eines Philadelphiaer Blattes, „dürfte ihm wohl die Sehnsucht nach weiteren Abenteuern vergehen. Und wenn ich selbst von einem Jack der Aufschlitzer bedroht würde, ich schwöre, daß der Kerl nichts zu lachen hätte!" — Viel Erfolg!

Letzte Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte.)

WTB. Berlin, 30. März. Wie dem „Vorwärts" aus Kopenhagen gemeldet wird, hatte sich der König mit seiner Familie nach einer Provinzstadt begeben, ist aber auf Einspruch der reaktionären Parteien von seiner Flucht nach Kopenhagen zurückgekehrt. Der König wird wohl den mit der durchaus demokratischen Bevölkerung inszenierten Streit mit seiner Absetzung bezahlen müssen.

WTB. Berlin, 29. März. In 12 Versammlungen revolutionärer Betriebsräte erörterte man eingehend die politische Lage.

Die Versammlung der Metallarbeiter erklärte: Falls die nach dem Ruhrgebiet entsandte Vermittelungskommission keine befriedigende Nachrichten bringt, wird in den Generalstreik getreten.

WTB. Duisburg, 30. März. Unter den Arbeitern der großen Industriewerke sind Unruhen ausgebrochen, da die Werke nicht mehr auslohnen können. Die Vollzugsräte versuchen Notenpressen einzurichten. Die Frontkämpfer werden bereits ungeduldig, weil sie nur halben Sold erhalten. — Die Stadtbeamten sind in den Streik getreten wegen Gefangennahme des Oberbürgermeisters und des Stadtkämmerers.

WTB. Karlsruhe, 30. März. Hier sind Telegramme und Briefe aufgefangen worden, aus denen man schließen zu müssen glaubt, daß für den 30. März ein Kommunistenputsch geplant sei, der sich, von Frankfurt und Stuttgart ausgehend, über ganz Süddeutschland erstrecken soll.

WTB. Paris, 29. März. Die Botschafter-Konferenz tagte heute Vormittag und bestimmte, daß die Bewohner der der Volksabstimmung unterworfenen Gebiete weder an der Reichstagswahl noch an der Wahl des Reichspräsidenten teilnehmen dürfen. Ferner wurde eine Note an die Deutsche Regierung über Funkstationen gebilligt und schließlich über die ungarischen Gegenvorschläge verhandelt.

WTB. London, 30. März. Bonar Law teilt im Unterhause mit, daß der Amtsrichter von Dublin heute morgen von 4 Männern von einem Straßenbahnwagen geholt und auf offener Straße erschossen worden.

Verteilung von Sohlenleder.

Der Kreiskommunalverband beabsichtigt, laufend Sohlenleder an die in der Landwirtschaft und Industrie tätige Bevölkerung zur Verteilung zu bringen. Das Leder wird nur in ganzen Halbhäuten an die Gemeinde- und Gutsvorsteher abgegeben, die ihrerseits für die in Frage kommenden Abnehmer das Schneiden von Sohlen vornehmen lassen müssen.

Gesuche um Zuweisung von Sohlenleder sind von den Guts- und Gemeindevorstehern gesammelt, an die Kreisausschuß-Bekleidungsstelle, Weidenstraße Nr. 15, Zimmer 17, schriftlich einzureichen.

Die Zuweisung, Ort und Zeit der Abholung des Sohlenleders wird später bekanntgegeben.

Gesuche um Zuweisung von Sohlenleder sind bis zum 10. 4. 1920 schriftlich beim Gemeindevorstand einzureichen.

Brockau, den 29. März 1920.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Die ehemaligen Schüler und Schülerinnen der Mittelschule
werden für Dienstag, den 6. April, abends 7½ Uhr, in der Mittelschule, Zeichenklasse, zu einer kameradschaftlichen
Versammlung
eingeladen.
Kurt Scheerschmidt, Seminarist.

Die Frau ohne Schatten, Figaros Hochzeit, Carmen und and. Operntextbücher sind wieder in **Dodeck's** Buchhandlung vorrätig

Kartoffelkarte verloren.
Gegen Belohnung abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Weiss u. weiss gefleckt **Fox Terrier** Bastard Abhand. gekommen. **Schlossgärtnerei,** Brockau.

Wer tauscht in Brockau mit Wohnung, Stube und Küche, eines Breslauer in Nähe Schlachthof. Näheres in der Expedition der Zeitung.

Kastenwagen zu kaufen gesucht, 3-5 Ztr. Tragfähigkeit. Näheres in der Expedition der Zeitung.

zog, die Kranke zu befragen, ob sie irgend einen Wunsch habe — ob sie sich ganz glücklich und zufrieden fühle.

„Glücklich und zufrieden wie eine Lerche, denn ich bin ein kleines Vögelein," zwitscherte die Patientin, dann fiel sie zurück und faßte mit bebenden Fingern nach dem Besatze ihrer Taille, wodurch sie in theatralischer Weise die von Simon erwähnte Krankheit andeutete. Die Elmslie neigte sich mit einem Belebungsmittel über sie; das war der letzte Eindruck, den die Friedensrichter von einem Falle mitnahmen, unter dessen Rubrik im Anstaltsregister sie später zu dem Vermerke „Käthe Milborne, Behandlung für gut befunden" ihre Unterschrift gaben. Mit stereotypen Mitleidsbeteuerungen, die infolge steten Gebrauchs etwas hohl klangen, verließen sie das Zimmer. Jeder für sich genommen, waren es lauter mildherzige Menschen; alle zusammen waren sie dem heiligen Bureaukratius ganz und gar verfallen.

Lottie Mackenzie ließ einige Minuten verstreichen, dann setzte sie sich auf und lachte. „Sie werden mich noch mit Ihrem Riechsalz ersticken. Habe ich meine Sache gut gemacht?"

„Glänzend! Sie würden eine ausgezeichnete Irrsinnige abgeben," entgegnete die Elmslie trocken. „Doch jetzt muß ich fort, um die alten Herren auf ihrer Runde zu begleiten. Was immer Sie auch tun, dieses Zimmer dürfen Sie nicht eher verlassen, als bis sie fort sind, und wenn Sie zufällig vielleicht wieder zurückkommen sollten, nehmen Sie sich zusammen und bleiben Sie bei Ihrer Rolle."

Mit diesen Ratschlägen ging die Oberpflegerin davon, um ihren Dienstherrn bei den erforderlichen Lügen und Verdrehungen zu unterstützen, während die Kommission die übrigen Kranken inspizierte.

Als sie fort war, verschloß Lottie die Tür, um sich vor Überraschungen zu sichern, nahm einen Roman unter dem Sofapolster hervor und setzte sich am offenen Fenster nieder, durch das man einen Ausblick auf eine kleine Rasenfläche hatte, die sich längs der einen Seite des Hauses hinzog und als ein Heiligtum des Besitzers der Anstalt und seiner Familie respektiert wurde; ein von dichtem Gebüsch gebildeter Gürtel trennte es von dem großen, mit ungepflegtem Grase bewachsenen Vorplatze. Lottie hatte schon oft gedacht, wie schön es sich in diesem Winkel flirten lassen müsse, wenn der so langersehnte Kavalier einmal erschiene.

Während sie las, gab ihr plötzlich ein schüchternes Räuspern Anlaß, aufzublicken, und wahrlich, dort stand ein Kavalier, wenn nicht gar der langersehnte Ritter. Ein junger Mann in modischer Kleidung, von keineswegs unvorteilhaftem Äußeren, betrachtete sie mit einem Interesse, das sie für Bewunderung hielt. Für einen Augenblick vergaß Lottie ihre Rolle. Sie legte das Buch aus der Hand und lächelte geziert. Dann aber gedachte sie wieder des Seidenkleides und der anderen bedeutsamen Dinge, die auf dem Spiele standen, und zog die Stirn in strenge Falten. Der junge Mann näherte sich dem Fenster. Ohne auch nur im geringsten zu wissen, wer sie wäre, hatte er doch das erste Lächeln ziemlich auszudeuten verstanden.

„Könnte ich für ein paar Worte Gehör bei Ihnen finden?" fragte er sanft.

Fräulein Mackenzies Herz wurde von einer Fülle widerstreitender Gefühle bewegt. Was diesen ganz und gar nicht zu verachtenden Fremden anbetraf, lag zweifellos ein Fall von „Liebe auf den ersten Blick" vor, doch durfte sie gerade jetzt wagen, ihn zu ermutigen? Das nicht, aber versuchen konnte sie doch, herauszubekommen, wer er eigentlich sei. Sie wußte, mit welchen Schwierigkeiten es für Personen, die nicht beruflich in der Anstalt zu tun hatten, verknüpft war, den Grund und Boden des Grauen Hauses zu betreten, und dieser Umstand gab ihr einen glücklichen Gedanken ein.

„Sie sind wohl einer der inspizierenden Herren Richter?" fragte sie demütig.

„Ganz recht," erwiderte der interessante Fremde. „Ich kam zu spät, um mich den anderen anschließen zu können, und zog daher vor, in diesem wunderschönen Garten ein wenig herumzustreifen. Ich hatte keine Ahnung, — daß ich so glücklich sein würde — ."

„Ich möchte so gern Ihren Namen wissen," sagte Lottie, bei der der Hang zur Romantik die Vorsicht in den Hintergrund drängte. Die Frage schien den Angeredeten etwas in Verlegenheit zu bringen, aber er überwand sie schnell.

„Ich bin der ehrenwerte Herr Talgarth, Lord Haverstocks ältester Sohn," war die Antwort. „Auch ich meinerseits würde mich freuen, könnte ich erfahren, mit wem ich das Vergnügen habe, zu sprechen."

Jetzt fiel auf einmal Lottie wieder das seidene Kleid ein und all die anderen Gefahren und Schrecknisse, die die ganze Anstalt bedrohten, und sie hielt sich daher an die erhaltenen Instruktionen.

„Ich bin ein kleines Vögelein," zwitscherte sie mit süßem Locken, „nur bin ich ziemlich einsam," setzte sie, sich vergessend, hinzu.

„Ein hübsches Mädchen wie Sie sollte wahrlich nicht so einsam sein," entgegnete der Besucher. „Da müßte ich es fast darauf anlegen, hierhergeschickt zu werden, um Ihnen Gesellschaft leisten zu können."

„Ich wünschte, Sie täten das — wirklich, das wäre herrlich," murmelte die schöne Lottie und schlug verzückt die Hände zusammen, wodurch sie sich immer mehr von der Rolle entfernte, die sie verkörpern sollte. „Aber Sie meinen es ja doch nicht im Ernst?" schmollte sie.

„Doch, wirklich — eines schönen Morgens werden Sie sich davon überzeugen können," sagte Herr Talgarth munter. „Aber wirklich, Sie könnten einem Mann wie mir doch Ihren Namen nennen."

Die Welt hätte Lottie Mackenzie dafür hingegeben, hätte sie sich mit ihrem wirklichen Namen vorstellen können und es dann der Meinung des Freiers zu überlassen, den Beruf ihres Vaters mit in den Kauf zu nehmen, aber sie durfte das unter gar keinen Umständen wagen. Besonders unangenehm war ihr nur, daß sie einen unnachteten Geist vortäuschen sollte, und wenn der junge Herr auch für den Augenblick offenbar ganz hingerissen war von ihren Reizen, so war das doch keine vielversprechende Einleitung für eine anmutige Liebesgeschichte.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Nachrichten.

Evangelischer Gottesdienst in Brockau.
Karfreitag, den 2. April.
9½ Uhr: Hauptgottesdienst anschließend Beichte und Abendmahl. Pastor Menzke.

Christliche Gemeinschaft Brockau.
Dienstag, den 30. März.
Abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.
Donnerstag, den 1. April.
Kinderbund und Evangelisationsvortrag fällt aus.
Karfreitag, den 2. April
Vorm. 9 Uhr: Morgenandacht.
Abends 8 Uhr: Evangelisations-Vortrag.

Familien-Anzeigen gehören in die „Brockauer Zeitung."

Für die uns aus Anlass unserer

Vermählung

erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten, besonders aber dem Wirt und den Mitbewohnern des Hauses Bahnhofstr. 21 für die herrliche Ausschmückung und Geschenke unseren herzlichsten Dank.

Brockau, den 30. März 1920.

Georg Schmidt nebst Frau Margarete geb. Franke.

Zuckermarken-Ausgabe

Am Mittwoch, den 31. März, und Donnerstag, den 1. April cr., gelangen die **Zuckermarken** in nachstehender Reihenfolge zur Ausgabe:

Mittwoch, den 31. März cr.:
Bahnhofstraße und Breslauerstraße
vormittags von 8 — 9 Uhr.
Parkstraße, Schulstraße und Walterstraße, Baumschulenweg
Ahornweg, Am Grünen Weg, Parkplatz, Benkwitzer Allee
Rangierbahnhof und Wasserwerk
vormittags von 9 — 11 Uhr
Gartenstraße und Güntherstraße
vormittags von 11 — 12 Uhr.

Donnerstag, den 1. April cr.:
Große Koloniestraße 1a—10a und Wehrmannstraße 1a—8b
vormittags von 8 — 10 Uhr
Große Koloniestraße 10b—14b und Wehrmannstraße 9a—10
vormittags von 10 — 11 Uhr
Hauptstraße und Hatzfeldstraße
vormittags von 11 — 12 Uhr.
Heydebrandstraße und Lieresstraße
mittags von 12 — 1 Uhr.

Die Marken sind pünktlich abzuholen. Für Säumige erfolgt die Ausgabe erst acht Tage später. Als Ausweis ist die Lebensmittelkarte vorzulegen.

Brockau, den 26 März 1920.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Erfassung der Ziegenmilch.

Die Ziegenhalter werden erneut darauf hingewiesen, daß sie gemäß dem Nachtrag I zur Anordnung über die Regelung des Verkehrs und des Verbrauchs von Vollmilch vom 6. April 1918 — Kreisblatt Nr. 29 den etwaigen Bezug von Vollmilch sofort einzustellen haben, sobald der eigene Bedarf aus der Ziegenhaltung gedeckt werden kann.

Ebenso haben Kuhhalter, soweit sie Halter von Ziegen sind, in erster Linie Ziegenmilch im Eigenverbrauch zu verwenden und den Vollmilchverbrauch entsprechend einzuschränken.

Breslau, den 23. März 1920.

Der Kreisausschuß des Landkreises Breslau.
Dr. Herrmann, Landrat.

Brockau, den 27. März 1920.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Anweisung des Preußischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 27. Januar 1920 zur Förderung des Kleingartenwesens wird im Landkreise Breslau das Wohlfahrtsamt mit der Wahrnehmung der nach der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung vom 31. Juli 1919 (R. G. Bl. S. 1371) der unteren Verwaltungsbehörde zugewiesenen Rechte und Pflichten beauftragt (Kleingartenamt).

Zur Ermittelung des Bedürfnisses nach Kleinpachtacker werden hiermit Gartenpachtlandbewerber aufgefordert, ihre Wünsche wegen Zuteilung von Gartenland (Größe und Lage ist anzugeben) durch das Meldeamt Zimmer 2 des Rathauses an das Kleingartenamt, hier, Weidenstraße Nr. 15 (Zimmer 8) bis 15. April d. Js. gelangen zu lassen.

Als Kleingartenparzelle kann nur eine solche angesehen werden, die die Erzeugung von Kartoffeln, Gemüse, Obst oder anderen Früchten oder von Futter für Kleintierhaltungen durch Selbstarbeit des Kleingartenbesitzers oder seiner Familie zwecks Versorgung seines und seiner Familie Eigenbedarfs zum Gegenstande hat.

Die Festsetzung einer den Verhältnissen des Landkreises Breslau angepaßten Höchstgrenze einer Kleingartenparzelle bleibt vorbehalten.

Brockau, den 27. März 1920.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Opern-Textbücher
sind in der Expedition zu haben.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsanleihezeichnungen nebst Zinsen, welche durch die Schüler der Mittelschule erfolgten, geschieht in der Zeit vom 25. März bis 8. April 1920 in der Gemeindekasse.

Die Auszahlung erfolgt bei Minderjährigen nur an den Vater oder Vormund, gegen Vorlegung der Einzahlungsbebescheinigung.

Brockau, den 24. März 1920.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Freigabe von Mauer- und Dachsteinen.

Der Herr Regierungspräsident (Bezirkswohnungskommissar) hat im Anschluß an seine Bekanntmachung vom 31. Januar d. Js. (K. Bl. Nr. 18) bestimmt, daß Anträge auf Freigabe von Mauer- und Dachsteinen bis 1000 Stück für Ofen und kleine Instandsetzungsarbeiten ohne Beibringung der vorgeschriebenen Baustoffbedarfsnachweisungen, sowie der Zeichnungen und Materialberechnungen bei den Landräten bz. den Magistraten zur Vorlage gebracht werden können.

Brockau, den 27. März 1920.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Im richtigen Treffen passender Augengläser
— liegt mein Erfolg. —
Optiker **Garai,** Breslau, Albrechtstr. 4.

Habe mich in Brockau,
Parkstraße 15,
als Dentist niedergelassen und halte Sprechstunde
täglich
von 9—1 und von 3—6, außer Sonntag. Zahnersatz und Plomben in guter Qualität und zu soliden Preisen.
C. K. Wolf, Dentist,
Parkstraße 15.

Sämtliche
Schulbücher
Schreibhefte und Schulutensilien
hält vorrätig
E. Dodeck's Buchhandlung

Zum Frühjahr
empfiehlt sich zur Anfertigung
elrg. Herren-Garderobe
nach Maß
auch bei Zugabe von Stoffen.
Wenden und Umarbeiten
von getragener Garderobe sowie
Militär-Mäntel u. Anzüge
Eilige Bestellungen innerhalb 5 Tagen.
A. Harder, Breslau I
Herrenstraße 2, I. Etage.
Telefon Amt Ohle 349.
Preiswert! Reell! Tadelloser Sitz!

Buchbinder-Arbeiten
werden in der Expedition angenommen.

Reichhaltige Auswahl
in
OSTER-Karten
stets vorrätig in
E. Dodeck's Buchhdlg.

Inserate
haben nur
in der
„Brockauer Zeitung"
den größten
Erfolg.

Grundstück
sieben Morgen Acker- und zwei Morgen Gartenland Wohlauer Kreis mit kleineren Gartengrundstück
zu tauschen gesucht.
Off. unt. B. F. 4706 an
Rudolf Mosse, Breslau.

Lagerraum
oder
Keller
von grösserer zahlungsfähig. Firma zu mieten gesucht. Offert. unt. **982** an die Exped. der Zeitung.

Möb Zimmer
evtl. mit Kost per sofort gesucht. Offert. unt. **891** an die Expedition der Zeitung.

Junger Mann
findet Schlafstelle mit Kost. Zu erfragen in der Expedition der Zeitung.

Schulmädchen
wird zu 2jährigem Kinde für Nachmittag gesucht.
Fr. Bäckermstr. Kiesewetter

Wollen Sie Geld verdienen?
Auch für redegewandt. Damen sehr geeignet. **Giesela-Verein,** Dresden, Grosse Zwingerstrasse 13.

Wichtig für jedes **Brautpaar**
1 Schrank (2türig) 450.-
1 Vertikow mit Spiegel 450.-
2 Bettstell. m. Matr., Auflegen 650.-
1 Tisch 85.-, 2 Stühle 90 175.-
Alles zusammen M. 1725.-
M. Giesel, Breslau 8, Brüderstr 23.

Wie neu
Ausschneiden! werden Damenstrohhüte u. Herrenfilzhüte jeder Art nach **neuesten Modellen** umgepreßt in der Hutumpreßanstalt
Eduard Hoffmann,
Breslau, Gartenstr. 44, I.
Telefon Amt Ring 3035.
Aufschneiden!

Hühneraugen
Hornhaut, Ballen und Warzen beseitigt man schnell, sicher und schmerzlos mit
Kukirol. In vielen 1000 Fällen glänzend bewährt. Preis 2,00 Mark. Allein echt bei **Konczak,** Drogerie „Zum Becher".

Wir sind zu höchsten Preisen Selbskäufer jedes Quantums
Altmetalls
aller Art. Ablieferung kann in Breslau, Ursulinerstr. 5/6 u. Klein Tschansch Nr. 9 erfolgen.
Schles. Kirchengeräte- und Bronzewaren - Fabrik
Schmitz & Co.

Schreiben Sie an die
Durfmusikke
Brieg, Bezirk Breslau, um Probenummern. Einzige schl. Dialekt-Zeitschrift. 7. Jahrg. Viertelj. 1,50 Mk.

Stadt-Theater.

Dienstag:
Wenn ich König wär.
Mittwoch:
Der Waffenschmied.
Donnerstag:
Tristan und Isolde.
Freitag:
Geschlossen.
Sonnabend:
Die Frau ohne Schatten

Lobe-Theater.

Dienstag:
Die Büchse der Pandora.
Mittwoch:
Erdgeist.
Donnerstag:
Zum **100.** Male
Liebe
Freitag:
Geschlossen
Sonnabend nachm. 3½ Uhr:
Ostermärchen
Der verwunschene Prinz
Abends:
Erdgeist.

Thalia-Theater.

Dienstag:
Selige Exzellenz
Mittwoch:
Liebe.
Donnerstag:
Gastspiel Oskar Will
Im weißen Rößl.
Freitag:
Geschlossen.
Sonnabend:
Von 5—7 Uhr.

Schauspielhaus.

Operettenbühne.
Tel. Ring 2545.
Dienstag:
Drei alte Schachteln.
Mittwoch:
Die Faschingsfee
Donnerstag und Sonnabend:
Gasperone.
Freitag:
Geschlossen.
Sonntag und Dienstag:
Gasperone.
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Schwarzwaldmädel.
Montag nachm. 3½ Uhr:
Die Förstelchristel.
Abends:
Die Czikosbaroness.
Dienstag nachm. 3½ Uhr:
Die Kaiserin.

Liebich-Theater.
Allabendlich 7½ Uhr:
Paul Batty
mit seinen dressierten Bären
Schw. Blumenfeld
Luftakrobatinnen
Carl Reinsch
Deutschlands bester Schulreiter
Claire Feldern
Humoristin am Flügel
Und erstklassige
8 Spezialitäten 8

Viktoria-Theater.
Allabendlich:
Der selige Balduin
Gesangsposse von Walter Kollo
Gastspiel der Operetten-Gesellschaft Siegmund Kunstadt.
Anfang 7½ Uhr.
Sonntag Nachm. 3½ Uhr
Der selige Balduin.